

Jahresbericht 2016



Jugendclub Bliessstraße - Mädchenhaus Bliessstraße

Bliessstraße 18

67059 Ludwigshafen

Tel.: 0621 / 51 76 06

Fax.: 0621 / 529 30 70

Mail Jugendclub: jugendclub@foerdergemeinschaft.de

Mail Mädchentreff: maedchentreff@foerdergemeinschaft.de

<http://www.foerdergemeinschaft.de/wb/pages/jugendclub.php>

<http://www.foerdergemeinschaft.de/wb/pages/maedchentreff.php>

1. Angaben zu Einrichtung und Träger

Der Jugendclub und das Mädchenhaus Bliesstraße sind Einrichtungen der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH.

Adresse:

Jugendclub Bliesstraße - Mädchenhaus Bliesstraße

Bliesstraße 18

67059 Ludwigshafen

Tel.: 0621 / 51 76 06

Fax.: 0621 / 529 30 70

Mail Jugendclub: jugendclub@foerdergemeinschaft.de

Mail Mädchentreff: maedchentreff@foerdergemeinschaft.de

Homepage Jugendclub: <http://www.foerdergemeinschaft.de/wb/pages/jugendclub.php>

Homepage Mädchentreff: <http://www.foerdergemeinschaft.de/wb/pages/maedchentreff.php>

2. Personal (Stand: Dez. 2016)

2,5 PE verteilen sich auf folgende Mitarbeitende:

Frau Isolde Müller , Einrichtungsleiterin Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	39 Stunden
Herr Patrick Ruß* M.A. Forschung und Entwicklung in der Erziehungswissenschaft	35,1 Stunden
Frau Maja Karzenburg* bis 30.04. Dipl.- Sozialarbeiterin (FH)	23,4 Stunden
Frau Sandra Koper* von 01.05. bis 30.09. Bachelor Soziale Arbeit	23,4 Stunden
Frau Julia Hördt ab 15.11. Bachelor Soziale Arbeit	23,4 Stunden
Frau Margitta Mitländer Reinigungskraft	7 Stunden

***Die Stunden von Frau Karzenburg / Frau Koper / Frau Hördt und 15,6 Stunden von Herrn Ruß sind gebunden an das Modellprojekt „Mädchen und junge Frauen im Obdach“.**

2. 1 Fortbildungen 2017

Keine Teilnahme

3. Rahmenbedingungen

Der Jugendclub Bliessstraße liegt im Stadtteil West, in der **Mitte zwischen der Bayreuther Straße und der Valentin-Bauer-Siedlung**. Angegliedert an die Einrichtung ist das Modellprojekt „Mädchen und junge Frauen im Obdach“.

Im Dezember 2015¹ sind im Stadtteil West 4788 Einwohner und Einwohnerinnen gemeldet. 2379 (49,6%) besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft, 1621 (33,9%) sind Ausländer und Ausländerinnen und 728 (15,5%) haben die doppelte Staatsbürgerschaft.

Im Stadtteil gibt es 1167 (50% männlich/50%weiblich) junge Menschen zwischen 6 und 25 Jahren.

Die Arbeitslosenquote im Stadtteil West liegt bei 23,4%, in der Bayreuther Straße bei 54% (Vergleich: Ludwigshafen gesamt 10,5%).

Hier sind besonders viele Menschen auf staatliche Transferleistungen angewiesen oder verfügen trotz Berufstätigkeit über ein niedriges Familieneinkommen.

Die Situation in der Bliessstraße und Bayreuther Straße hat sich seit April 2014 durch die fortlaufende Einweisung von Asyl- und Flüchtlingsfamilien **grundlegend** geändert. Seit Herbst 2015 hat eine große Fluktuation stattgefunden. Gründe dafür sind: Wegzug von deutschen Familien und Familien mit Bleiberecht, freiwillige Rückkehr in die Herkunftsländer und zahlreiche Abschiebungen in Balkanländer. Der Wegzug deutscher Familien führt zu einer zunehmenden Ghettoisierung mit einem sehr hohen Ausländeranteil. Mittlerweile leben sehr viele afghanische und syrische Familien hier.

Leider haben wir trotz mehrmaliger Nachfrage keine Antwort von der zuständigen Verwaltung über die Zahlen der asylsuchenden Menschen in unserem Sozialraum erhalten.

In unsere Einrichtung kommen Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Nationalitäten, Sprachen und Religionen.

Folgende Räumlichkeiten stehen uns für unsere Arbeit zur Verfügung:

Ein großer Raum mit Billardtisch und weiteren Tischen für Hausaufgaben, Spiele und Kreativangebote. Im Keller befinden sich ein Mehrzweckraum mit Tischtennisplatte, eine kleine Kochküche ohne Fenster und ein Computerraum, der gleichzeitig als Büro dient.

Das Mädchenhaus verfügt über zwei zusätzliche Räume direkt neben dem Jugendclub. Der größere Raum ist für die Mädchenarbeit reserviert, der Vorraum bietet allen zusätzlichen Platz für Hausaufgaben, Spiele und Kreativangebote sowie für vertrauliche Gespräche.

¹ Alle Zahlen von 2015, Stadt Ludwigshafen, Bereich „Stadtentwicklung“

4. Öffnungszeiten und Angebote

Auch zwischen Weihnachten und Neujahr macht unsere Einrichtung Angebote.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
ab 11:00 Uhr Beratung/Begleitung für Jung und Alt; und nach Absprache				
12:00 - 15:00 Uhr Hausaufgabenhilfe				Angebote nach Absprache (Offener Betrieb 14:00 - 18:00 Uhr oder Ausflüge)
15:00 - 20:00 Uhr Offener Betrieb	15:00 - 18:00 Offener Betrieb Bewerbungs-coaching für alle	15:00 - 20:00 Uhr Offener Betrieb	15:00 - 20:00 Uhr Offener Betrieb	
ab 15:00 Uhr Angebote für Mädchen		Ab 15:00 Uhr Angebote für Mädchen	Aufsuchende Arbeit im Sozialraum	
16:30 - 17:30 Fußball für Jungen				

Insbesondere für Beratung und Begleitung zu Institutionen stehen die Mitarbeitenden auch außerhalb der Öffnungszeiten zur Verfügung.

4.1. Jährlich regelmäßige Angebote

- „SchulEnde als Anfang“: Angebot für Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel, den Übergang Schule- Arbeitswelt zu fokussieren und zu begleiten.
- In allen Ferien ein Ferienprogramm mit besonderen Öffnungszeiten (verlängerter Offener Betrieb).
- Schwimmabzeichen-Training, es wurden 37 Schwimmabzeichen gemacht (12 Seepferdchen, 15 Bronze und 10 Silber).
- Beteiligung an der Organisation und Durchführung des Girlsdays in Ludwigshafen.
- mehrwöchiges Backen im Advent (Backen: 12 Jungen, 13 Mädchen)
- Jahresabschlussessen am 23.12. (15 Jungen, 13 Mädchen)

4.2. Besondere Projekte 2016

Schwimmtraining

Viele unserer neuen Stammesbesuchenden schwimmen schlecht oder gar nicht. Unser Schwimmtraining bleibt deshalb fester Bestandteil unserer Angebote und findet fortlaufend über das ganze Jahr statt.

Großen Wert legen wir auf die gleichberechtigte Teilnahme von Jungen und Mädchen. Besonders gefreut hat uns die Teilnahme von afghanischen Mädchen.

Das Schwimmtraining erweist sich weiterhin als ein hochgradig integratives und sprachlich-niederschwelliges Angebot. Es finden zahlreiche Kontakte zwischen den unterschiedlichen Nationalitäten statt. Sprachbarrieren werden abgebaut, gemeinsamer Spaß und Freude verbindet.

Die Teilnehmenden erleben, dass die kontinuierliche Leistungsbereitschaft zum Erfolg führt. Darauf sind sie sehr stolz.

Insgesamt haben 27 (14 männlich/13 weiblich) Kinder und Jugendliche teilgenommen. 20 davon haben einen Migrationshintergrund. Es wurden 37 Schwimmabzeichen gemacht (12 Seepferdchen, 15 Bronze und 10 Silber).

Als Nebenwirkung schafft dieses Projekt viel Vertrauen der Eltern in die Mitarbeitenden.

Angelehnt an unser Leitbild von Reinhold Turre **„Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt!“**, finanzieren wir auch Badekleidung für die Kinder aus Flüchtlingsfamilien aus unserem Spendentopf.

Erlebnispädagogisches Angebot Klettern unter dem Motto „über sich hinaus wachsen“, am 03.06. , 23.09. und 18.10.

Mit **22 Teilnehmenden (15 Jungen/7 Mädchen)** fahren wir in den Kletterwald in Speyer. Die deutliche Überzahl der Jungen beruht auf der geringen Anzahl von Mädchen in dieser Altersklasse. Dafür waren einige der 7 Mädchen bei allen drei Angeboten dabei.

In kleinen Gruppen erfahren die Teilnehmenden zunächst eine sehr intensive Betreuung aufgrund von Ängsten und Sprachbarrieren. Sprachbarrieren zwischen den unterschiedlichen Nationalitäten sind keine Hindernisse für Kontakte untereinander. Gegenseitige Hilfe und Unterstützung sind in vielen Situationen beobachtbar. Alle erkennen ihre persönlichen Grenzen, sie müssen sich entscheiden, diese zu akzeptieren oder zu überschreiten. Das Angebot schafft ein starkes Gemeinschaftsgefühl der Gruppe, über Alter und Nationalität hinweg.

Zitate:

„Ich hätte nie gedacht, dass ich mich das traue!“ (Mädchen, 11 Jahre)

„Wenn ich größer bin, darf ich dann ganz hoch?“ (Junge, 8 Jahre)

„Mach ein Foto von mir! Sonst glaubt mir das zu Hause keiner.“ (Junge, 12 Jahre)

„Ach Gott, ist der Wald soooo schön!“ (Mädchen, 8 Jahre, war vorher noch nie im Wald)

„Diesmal habe ich mich alles getraut!“ (Junge, 9 Jahre)

Erlebnispädagogisches Angebot Reiten am 05.01. und am 02.04.

Der zweite Tag im neuen Jahr beginnt auf dem Reiterhof in Oggersheim **5 Mädchen und 5 Jungen** genießen den Kontakt mit den Tieren und erfahren etwas über die Welt der Pferde.

Auf vielfachen Wunsch unserer neuen Clubler und Clublerinnen fahren wir mit **6 Mädchen und 5 Jungen** am 02.04. auf den Reiterhof Helfrich in Viernheim.

Die erlebnispädagogischen Angebote und das Schwimmtraining finanzieren wir über Spenden. Von den Teilnehmenden nehmen wir nur eine geringe Eigenbeteiligung, um jedem Kind die Teilnahme zu ermöglichen.

Hip Hop Tanzgruppe

Die im Oktober 2015 gestartete Hiphop-Tanzgruppe findet noch bis Mitte Mai statt und wird von einer Honorarkraft durchgeführt. Zu Beginn des Jahres nehmen 13 Mädchen regelmäßig teil. Bedingt durch Wegzug und mangelnde Verbindlichkeit der Teilnehmerinnen beenden wir das Projekt. Wir haben großes Interesse 2017 dieses Projekt wieder neu zu starten.

Kreativangebote

Kreativangebote sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Auch mit geringen Deutschkenntnissen ist eine Teilnahme möglich. Der Prozess geht über „learning by seeing“ und dann „learning by doing“. Die künstlerische Betätigung hat eine beruhigende Wirkung. Die Kinder und Jugendlichen vertiefen sich in ihre Arbeit und können eine gewisse Zeit Belastendes vergessen. Viele nutzen gerade diese Zeiten, um über Erlebtes und Erinnerungen zu erzählen.

Einige Beispiele aus diesem Jahr:

Fortführung unserer Projektes Kunst + Handwerk = Kunsthandwerk

Diese Fliesenwand ist für alle sehr wichtig. Jede/r identifiziert sich mit seiner/ihrer Fliese und sieht es als Teil eines Gesamtkunstwerkes. Ein Gefühl der Zugehörigkeit zum Jugendclub entsteht! Jede Clublerin und jeder Clubler bemalt eine 20 x 20 cm große Fliese nach eigenen Ideen. Zusammengefügt an einer Wand wird ein ca. 2,5 m x 4 m großes Gesamtkunstwerk entstehen. Ende des Jahres sind es 210 Fliesen.

Ziel ist, jeder/jedem TN zu zeigen, wie wichtig ihr/sein kleines Teil für das große Gesamte ist.

Viele kleine individuelle Teile sind notwendig für ein vielfältiges, buntes, abwechslungsreiches und lebendiges Großes. So wie jede/r Einzelne für die Gesellschaft wichtig ist.

Das Team bewertet dieses Angebot als sehr integrativ. Weitere Angebote sind:

- Tontöpfe gestalten und bepflanzen
- Glasflaschen bemalen und mit Badeschaum füllen (Muttertagsgeschenke)
- Arbeiten im Fotolabor und Bilderrahmen gestalten für die eigenen Kunstwerke
- Wolfsmasken basteln für den Besuch des Kurpfalzparkes
- Pinnwände entwerfen
- Haarbänder an der Nähmaschine nähen
- Stiftehalter aus Dosen bauen
- Origami
- Kennenlernen von verschiedenen Maltechniken

Die Kreativangebote sind bei Mädchen und Jungen sehr beliebt. Jedes Kind freut sich, wenn es etwas Selbstgemachtes mit nachhause nehmen kann.

Kochen und Backen

Mehrmals im Jahr kochen oder backen wir mit unseren Kindern und Jugendlichen oder das Team für sie. Das Essen an einer großen Tafel bietet allen ein Erleben von Gemeinschaft. Extrem beliebt und begehrt ist unsere Gemüselasagne. Absichtlich benutzen wir nicht den Slogan „Wir kochen gesund!“, weil das für einige negativ besetzt ist und sie nicht mitessen wollen. Wir tricksen aus mit unserem Motto: „**Wir kochen lecker und wir essen bis wir satt sind!**“. Unsere Erfahrung ist, dass alle lecker mitessen wollen. Wir kochen immer vegetarische Gerichte. Die Kinder und Jugendlichen erfahren so, dass leckeres Essen auch ohne Fleisch möglich ist.

Fußballmannschaft für Jungen

Im März beginnt das Training der Jungenfußballmannschaft einmal pro Woche. Spaß am Sport steht im Vordergrund. Bedingt durch freiwillige Ausreisen/Abschiebungen/Neueinweisungen kommt es zu Unterbrechungen des Angebotes wegen Mangel an Jungen.

Bis Ende des Jahres trainiert die Mannschaft 17 Mal. Witterungsbedingt gibt es immer wieder Pausen, da wir auf dem öffentlichen Bolzplatz trainieren.

Die **13 Jungen** sind im Alter von 9-14 Jahren und kommen aus unterschiedlichen Ländern.

Mädchenaktionstag am 16. September

Der Aktionstag wird veranstaltet vom Arbeitskreis Mädchenarbeit und findet dieses Jahr in der Spielwohnung Oggersheim statt. Die Mitarbeiterin des Mädchentreffs ist bei der Planung und Durchführung beteiligt. Wir nehmen mit **11 Mädchen** teil.

Einige Mädchen klettern zum ersten Mal an der Kletterwand und können so motiviert werden, eine Woche später in den Kletterwald Speyer zu fahren.

Sehr beliebt sind auch die Kreativangebote.

Ausführliche Berichte und Bilder unter:

<http://www.foerdergemeinschaft.de/wb/pages/jugendclub/berichte-amp-projekte.php> und
<http://www.foerdergemeinschaft.de/wb/pages/maedchentreff/berichte-amp-projekte.php>

4.3. Arbeitsschwerpunkte

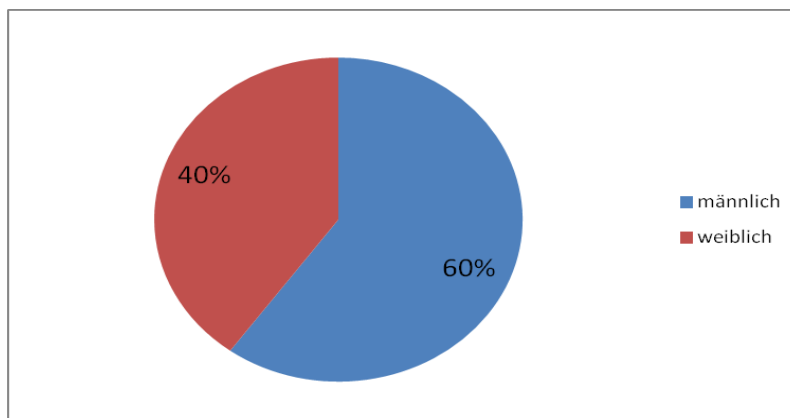
4.3.1 Offener Betrieb

Der Offene Betrieb ist „**zentrale Anlaufstelle**“ für Kinder und Jugendliche, aber auch für Eltern, junge Erwachsene und Anwohnerinnen und Anwohner aus dem gesamten Stadtteil, um mit den Mitarbeitenden in Kontakt zu treten.

2016 gibt es im Frühjahr bedingt durch Abschiebungen, freiwillige Ausreise und Wegzug von Familien einen Einbruch bei den Besuchendenzahlen. Es dauert oft monatelang bis die alte Wohnung geräumt und wieder belegt wird. Im Juli/August kommen kinderreiche Familien aus Afghanistan und Syrien. Ihre Kinder beleben unser Haus neu.

2016 gibt es 147 Öffnungstage im Offenen Betrieb, das sind 11 Tage weniger bedingt durch den personellen Engpass. Pro Woche haben wir durchschnittlich ca. 98 Besuchende im Offenen Betrieb. 92% haben einen Migrationshintergrund.

Das nachstehende Diagramm zeigt die **Verteilung nach Geschlecht im Offenen Betrieb:**



Der Geschlechterproporz zugunsten der männlichen Besuchenden erklärt sich dadurch, dass viele Familien mit Söhnen im Sozialraum der Einrichtung wohnen.

Außerdem gibt es:

58 Öffnungstage mit 634 Teilnahmetagen der Mädchenarbeit, 46 Mädchen im Alter von 6-18 Jahren sind Nutzerinnen, davon haben ca. 78% einen Migrationshintergrund.

31 Öffnungstage mit 213 Teilnahmetagen der Jungenarbeit. 36 Jungen im Alter von 7-15 Jahren sind Nutzer, ca. 96% haben einen Migrationshintergrund.

4.3.2. Mädchenarbeit

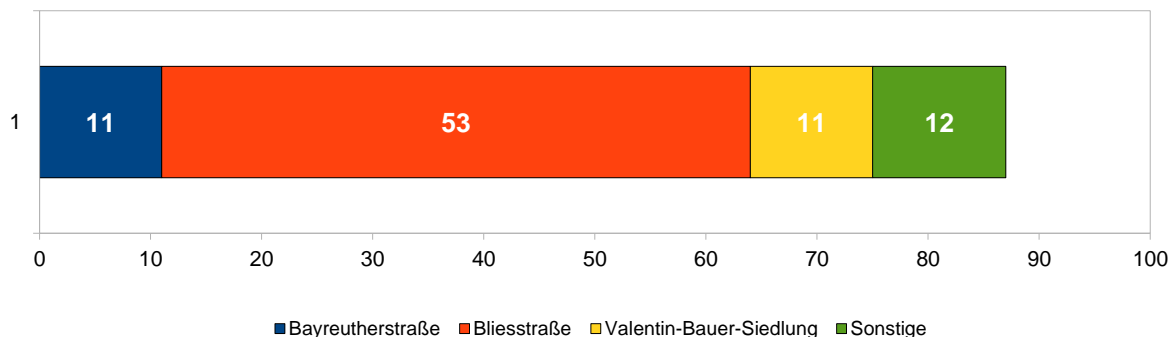
Das Modellprojekt „Mädchen und junge Frauen im Obdach“ ist an unsere Einrichtung angegliedert. Im Rahmen dessen findet Mädchenarbeit statt.

Frau Karzenburg, die 15 Jahre diese Arbeit maßgeblich geprägt hat und sehr tragfähige Beziehungen aufgebaut hat, hat das Team Ende April verlassen. Ihre Nachfolgerin entscheidet sich nach drei Monaten für einen anderen Arbeitsplatz. Erst Mitte November wird diese Stelle neu besetzt.

Frau Müller und Herr Ruß versuchen, diese Lücke zu füllen. Angebote für Mädchen finden weiterhin statt, können jedoch nicht mehr in dem gewohnten Umfang geleistet werden.

Regelmäßige Angebote sind: Offener Treff im Mädchenhaus, schulische Unterstützung, Gespräche/Beratung/Begleitung, verschiedene Gruppenangebote, Kreatives Gestalten, und mobile Arbeit im Sozialraum.

53 Mädchen, Jugendliche und junge Frauen sowie 34 Frauen aus dem gesamten Stadtteil werden 2016 erreicht. Sie kommen aus folgenden Sozialräumen:



Es gelingt Frau Karzenburg zwei Mädchen (eines davon aus einer asylsuchenden ägyptischen Familie) zur Teilnahme an dem **Babysitterkurs des Kinderschutzbundes im März** zu motivieren. Die Kosten dafür werden von uns nach erfolgreicher Teilnahme zurück erstattet. Der Kurs ist Voraussetzung für Honorartätigkeiten bei uns im Haus und für stadtweite Veranstaltungen. Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein werden gestärkt.

Der Verwendungsnachweis des Modellprojektes ist veröffentlicht unter:

<http://www.foerdergemeinschaft.de/wb/pages/maedchentreff/berichte-amp-projekte.php>

4.3.3. Hausaufgabenhilfe

2016 nutzen dieses Angebot **20** Schülerinnen (16 mit Migrationshintergrund), **19** Schüler (16 mit Migrationshintergrund) aus dem gesamten Stadtteil.

Sie besuchen folgende Schulen:

- Grund- und Förderschule an der Blies
- Grundschule Lukas-Schule
- Schillerschule
- Anne Frank Realschule plus

- Realschule plus am Ebertpark
- Kooperative Realschule plus Adolf-Diesterweg
- Karolina-Burger-Realschule plus
- Integrierte Gesamtschule Gartenstadt
- Theodor-Heuss-Gymnasium
- Heinrich-Böll-Gymnasium

Das breite Spektrum an Schulen beruht auf der Tatsache, dass afghanische und syrische Kinder und Jugendliche auf unterschiedliche Schulen in Ludwigshafen verteilt worden sind.

Im Laufe des Jahres verlassen viele Schülerinnen und Schüler die Hausaufgabenhilfe. Es hat eine große Fluktuation stattgefunden bedingt durch die in den Rahmenbedingungen genannten Gründe. Zahlreiche Kinder sind gegangen und gekommen.

Altersstruktur: 7-18 Jahre, 1.Klasse Grundschule bis 10.Klasse Gymnasium.

Inhalte: Erledigung der Hausaufgaben, Vorbereiten für Klassenarbeiten
Lernmotivation und Lernen zu lernen.
Integration von Flüchtlingskindern (Lesen, Sprache, Schrift)
Unterstützung für unsere Auszubildenden (Prüfung etc.)

Nicht regelmäßige Teilnehmende kommen bedarfsorientiert bei situativen schulischen Herausforderungen, manchmal auch zur seelischen Unterstützung (Prüfungsängste etc.).

Unser traditionelles Zeugnisessen ist im Sommer ausgefallen. Viele der Flüchtlingskinder haben noch kein Zeugnis erhalten. Wir beginnen die Ferien mit einer großen gemeinsamen Aktion. 2017 soll es wieder stattfinden.

4.4.4. Ausflüge

Unser Ausflugsprogramm ist bei Kindern und Jugendlichen außergewöhnlich beliebt, was die stets hohe Teilnahmezahl belegt. Dies zeigt dem Team, wie wichtig diese alternativen Freizeitangebote außerhalb der Einrichtung sind. Jeder Ausflug soll Spaß, Bewegung oder Bildungsangebote bieten. Unser Motto lautet: „Fahren macht erfahren!“ und ist ebenfalls somit hoch integrativ.

Wünsche und Anregungen versuchen wir umzusetzen.

Das Team achtet sehr darauf, dass das Gleichgewicht zwischen männlichen und weiblichen Kindern und Jugendlichen gewährleistet ist.

2016 gibt es 50 Ausflüge mit **361 Teilnahmetagen** (180 Mädchen /181 Jungen) statt. Diese verteilen sich auf **28 Mädchen** (22 davon mit Migrationshintergrund) und **32 Jungen** (28 davon mit Migrationshintergrund).

Besonderer Schwerpunkt bleibt -wie letztes Jahr- unser Schwimmtraining.

4.4.5. Beratung und Begleitung

richtet sich an „JUNG und ALT“. Im Berichtsjahr nutzen **93 Personen** ein oder mehrere Male den Arbeitsschwerpunkt. Einen Migrationshintergrund haben 70 Personen.

Nach unseren Erfahrungen 2014/15 mit überwiegend Asylsuchenden aus den Balkanstaaten und Ägypten, folgen nun neue Erfahrungen mit Menschen aus Syrien und Afghanistan.

Auch für sie werden wir eine wichtige Anlaufstelle in vielen Lebensfragen. Häufig besteht der Kontakt zu beiden Elternteilen.

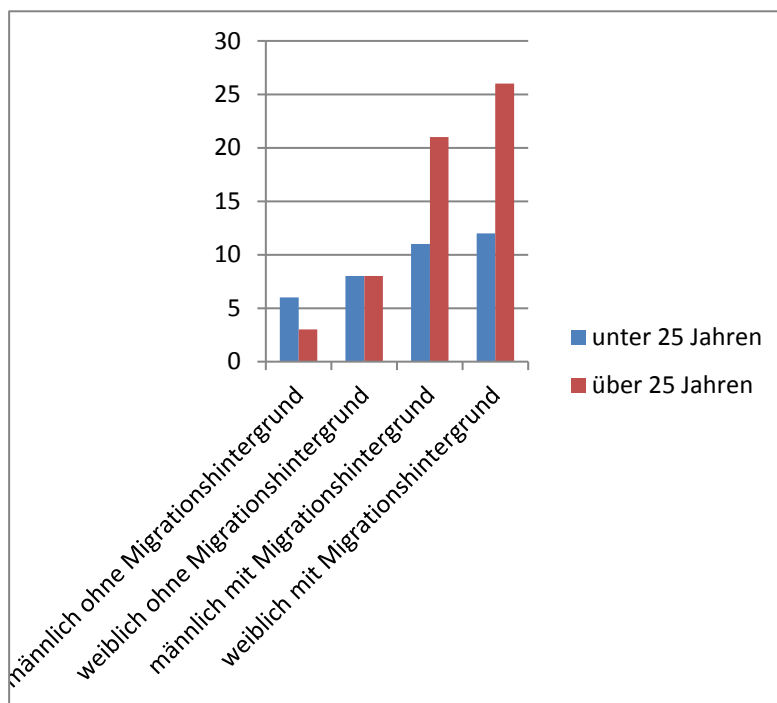
SchulEnde als Anfang bleibt der zeitintensivste Baustein im Arbeitsschwerpunkt Beratung. In der Altersgruppe zwischen 15 bis 25 Jahren ist vor allem das **Bewerbungcoaching** Inhalt der Beratung (ausführliche Beschreibung siehe Bericht 2012). Wir versuchen SchulEnde als Anfang zu vermitteln

und mit den Jugendlichen realistische Berufspläne zu entwickeln. Auch hier sind wir Ansprechpartner für die neuen Jugendlichen, um mit Ihnen eine schulische und berufliche Perspektive zu entwickeln.

7 Schüler und 7 Schülerinnen der 8.-10.Klasse werden bei der Suche nach einem Praktikum unterstützt. Weitere 16 Personen (**9 männliche / 7 weibliche**) werden bei der Suche nach einer Ausbildung oder Arbeit begleitet, manche davon auch zu unterschiedlichen Institutionen wie Arbeitsagentur, Schulen, Krankenkasse und Bank. Hauptthemen der unter 20-jährigen sind Bewerbungen oder schulische Konfliktsituationen.

Themen aller Altersgruppen sind: Unterstützung bei Schriftverkehr, Sprachkurse, Fluchterlebnisse/ Abschiebung, Erziehungs- und Schulprobleme, Schwangerschaft, finanzielle Probleme, Beziehungskonflikte, Krankheit und Tod.

Die Nutzenden des Arbeitsschwerpunktes verteilen sich nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund wie nachfolgend im Diagramm dargestellt:



In dieser Statistik sind niederschwellige Straßenkontakte der mobilen Arbeit nicht mitgezählt, die in Beratungssettings münden können.

5. Unsere Nutzerinnen und Nutzer

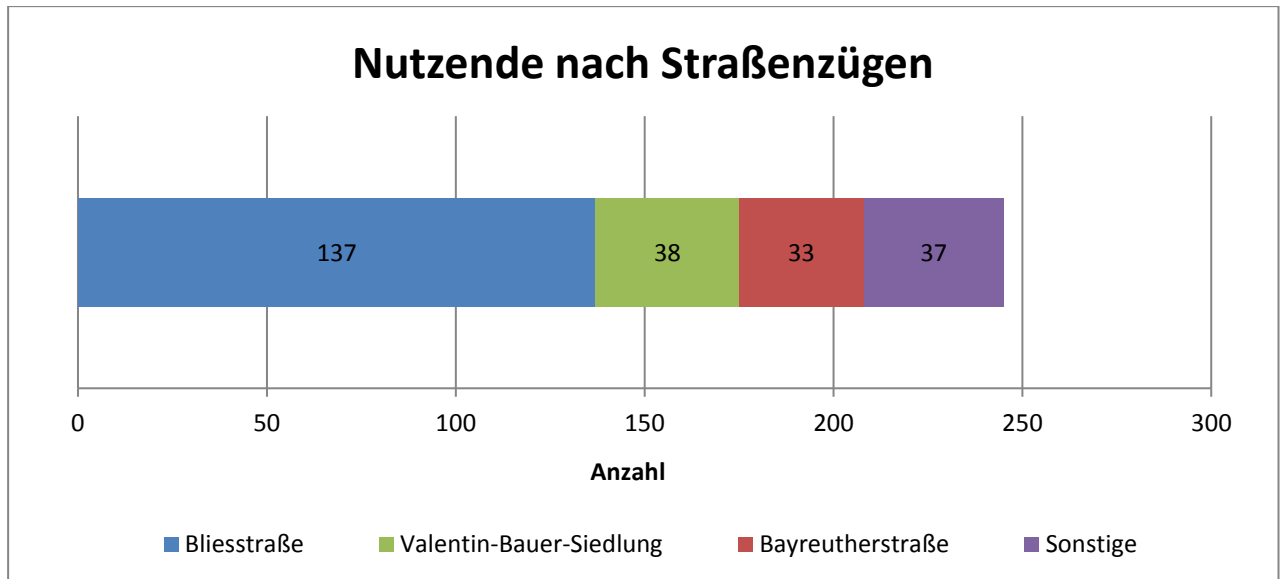
Sie kommen fast alle aus dem Stadtteil West. Viele Familien verfügen über ein niedriges Einkommen oder beziehen staatliche Transferleistungen.

Kinder und Jugendliche aus anderen Stadtteilen oder Städten tauchen aufgrund verwandtschaftlicher Beziehungen in unserer Einrichtung auf, oder sie sind die Kinder Ehemaliger.

Sie werden in Ferienzeiten vorübergehend zu Stammesbesuchenden.

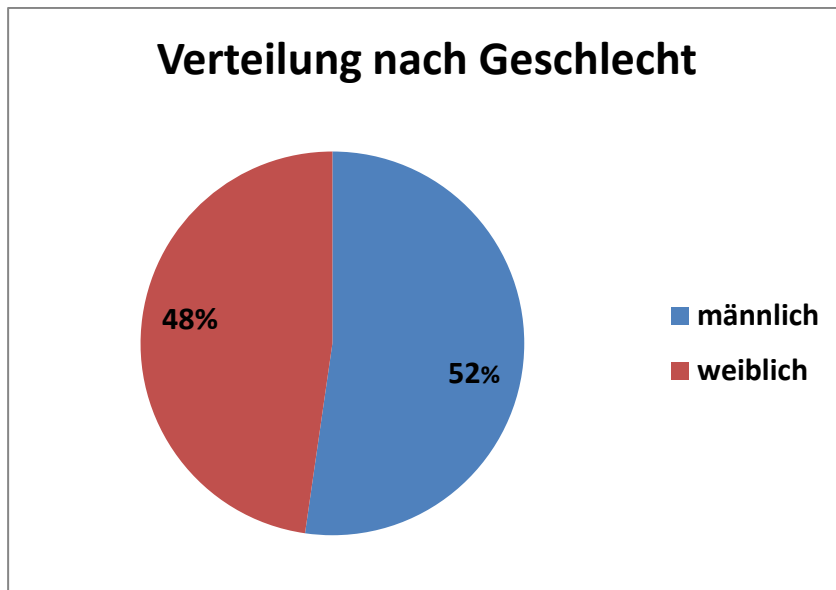
Statistik aus allen Arbeitsschwerpunkten

2016 haben wir zu **248 Personen** Kontakt. Wir zählen nur die Namen, aber nicht die Häufigkeit der Kontakte. Diese Personen verteilen sich auf folgende Sozialräume:



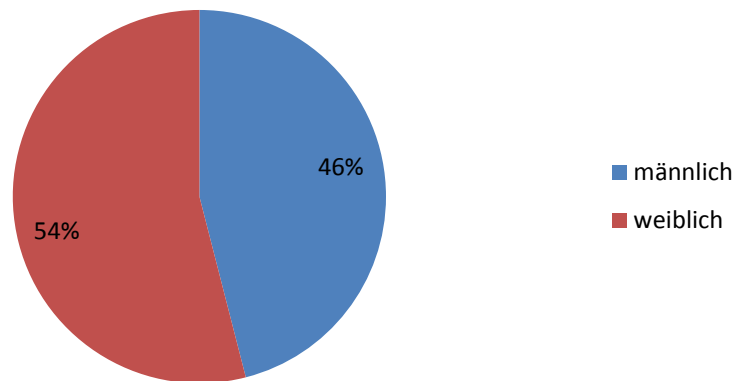
Sonstige: aus den übrigen Stadtteilen Ludwigshafens und anderen Städten, überwiegend ehemalige Besucher und Besucherinnen oder fremd untergebrachte Kinder und Jugendliche, die an den Freitagnachmittagen und in den Ferien an Angeboten teilnehmen.

Die Geschlechterverteilung der Gesamtnutzenden sieht folgendermaßen aus:

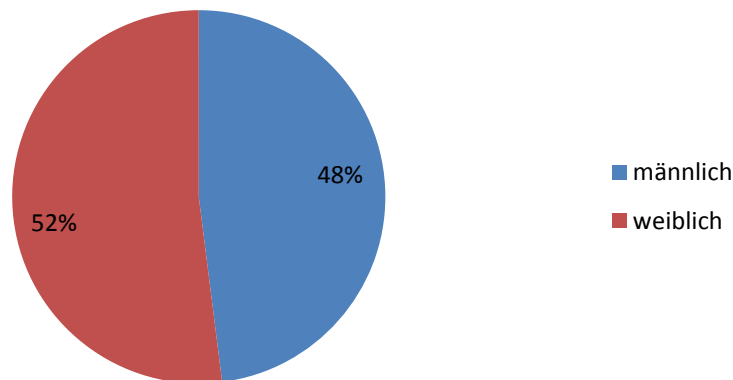


Die Aufteilung der Gesamtnutzenden nach Altersgruppen und Geschlecht wie folgt:

6-13 Jahre



14-25 Jahre



Durch den Zuzug von weiteren kinderreichen Familien sind **die 6-13-Jährigen die stärkste Altersgruppe** im Offenen Betrieb. Desweiteren nutzen sie besonders die Hausaufgabenhilfe und Gruppen- und Ausflugsangebote.

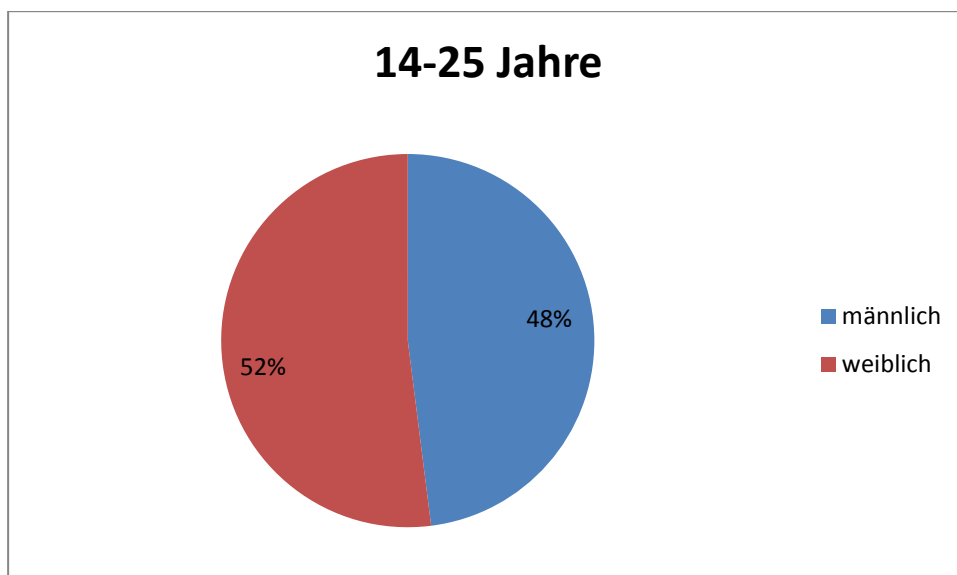
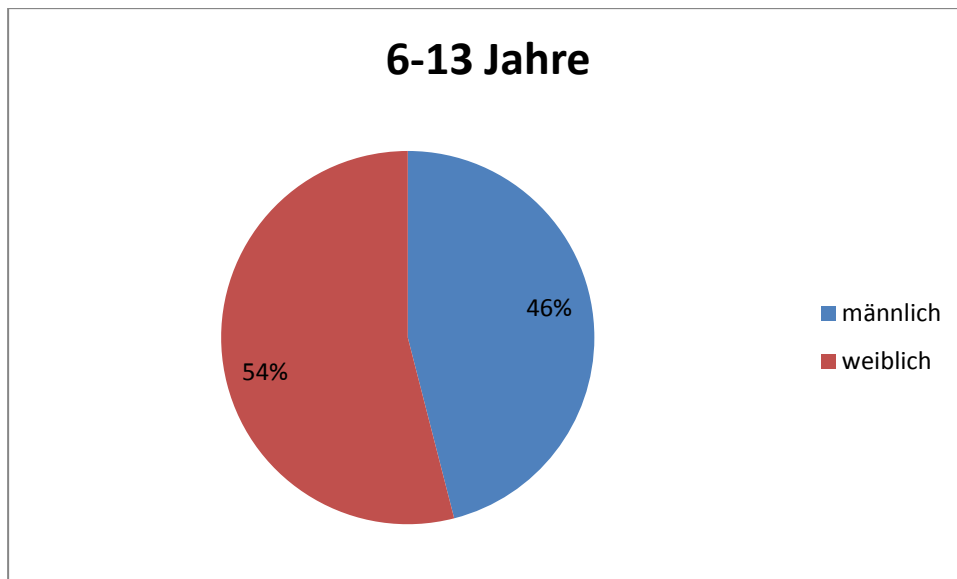
Die Altersgruppe der 14-25-Jährigen ist im Offenen Betrieb vertreten. Gegen Schulende nutzen Sie das Berufscoaching.

Migrationshintergrund haben ca. 90% der Nutzerinnen und Nutzer. Diese Tatsache ist für unsere Arbeit nicht relevant, da es in unserer Einrichtung nur Clubler und Clublerinnen gibt. Selbstverständlich haben wir auch mit ihren Familien Kontakte. Allerhöchsten Wert legen wir dabei auf die Kontakte und die **Einbeziehung von Vätern**.

Statistik der Gruppenangebote:

Hierzu zählen die 50 Ausflüge, die Werk- und Kreativangebote, Sportangebote sowie Angebote der Mädchen- und Jungenarbeit. Wöchentlich nehmen durchschnittlich 27 Kinder und Jugendliche daran teil. Gruppenangebote im Haus finden fast immer parallel zum Offenen Betrieb statt.

Sie verteilen sich nach Geschlecht und Altersgruppe wie folgt:



6. Kooperationen – Offene Kinder- und Jugendarbeit stark vernetzt

Unsere Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen erfordert zahlreiche Kooperationen, die sich unterscheiden in fortlaufende oder bedarfsorientierte Kooperationen. Auch der Zeitumfang einer Kooperation variiert.

Als eine Einrichtung der Ökumenischen Fördergemeinschaft GmbH sind wir selbstverständlich in diesem Netzwerk aktiv verbunden. Hier finden Fortbildungen, Informationsaustausch und kollegiale Beratung in unterschiedlichen Gremien statt.

Desweiteren sind wir als freier Träger in das städtische Netzwerk eingebunden.

Unsere Mitarbeiterin der Mädchenarbeit ist Teilnehmerin im Arbeitskreis Mädchenarbeit der Stadt Ludwigshafen. Sie ist an der Erstellung und Entwicklung des Konzeptes Mädchenarbeit der Stadt Ludwigshafen maßgeblich beteiligt gewesen.

Einmal im Jahr nehmen wir an der Dienstbesprechung Offene Kinder- und Jugendarbeit Ludwigshafen teil. Auch an Fachgesprächen und Fortbildungsangeboten der Stadt nehmen wir teil.

Wir reagieren situativ auf Anforderungen und Bedarfe unserer Kinder, Jugendlichen und Anwohnenden. Dies führt zu zahlreichen bedarfsorientierten Kooperationen. 2016 bleibt ein wichtiger Kooperationspartner die Flüchtlingsberatung der Diakonie und Frau Fritz von der Stabstelle „Flüchtlingsfamilien“ der Stadt Ludwigshafen. Hier klären wir Fragen zu unterschiedlichen Problemstellungen auf dem „kurzen Dienstweg“. Desweiteren kooperieren wir mit ehrenamtlichen Helfenden des Cafe Asyls.

Häufig agieren wir als Mittler zwischen Ratsuchenden Menschen und Behörden sowie anderen Institutionen. In besonderen Krisensituationen begleiten wir auch Menschen beim Behördengang. Beispielsweise zur Agentur für Arbeit, Ausländerbehörde oder zum Haus des Jugendrechts.

Unsere Schülerinnen und Schüler kommen aus 11 unterschiedlichen Schulen. Hier haben wir bedarfsorientierte Kontakte zu den Lehrkräften, der Schulleitung oder der Schulsozialarbeit. Teilweise begleiten wir Eltern zum „gefürchteten“ Schulgespräch. Bei Abschiebungen informieren wir die Schulen, die von anderer Stelle keine Mitteilung bekommen.

Die Arbeit mit den Eltern unserer Besuchenden ist eine Kooperation von besonderer Bedeutung. Dabei steht das Wohl des Kindes immer an erster Stelle. Wir sind für viele Eltern und Anwohnende oft erster Ansprechpartner für ganz unterschiedliche Fragen. Z.B. Erziehungsfragen, schulische Anliegen, Schriftverkehr. Auch in diesem Kontext sind wir oft Mittler und können Hilfen in unserem Netzwerk aktivieren.

7. Umsetzung der Weiterentwicklung des Konzeptes

Das Konzept ist im April 2015 überarbeitet worden.

Unsere Arbeitsschwerpunkte bleiben: Offener Betrieb, Mädchenarbeit, Hausaufgabenhilfe, Ausflüge, und Beratung.

In **Teambesprechungen** planen und kontrollieren wir unsere Angebote und verfolgen den individuellen Werdegang jedes Stammbesuchers und jeder Stammbesucherin. Wir thematisieren unsere Wahrnehmungen aus der alltäglichen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Stärken und Ressourcen sind gleichermaßen im Blickwinkel wie Defizite. Unsere Angebote zeigen den Teilnehmenden unterschiedliche Lebenswelten auf und erweitern ihren Erfahrungshorizont. Nur wer Alternativen kennt, hat eine Wahl! Dies geschieht spielerisch und Spaß orientiert. So werden unsere Besuchenden täglich aufgefordert sich zu entscheiden, zu dieser Entscheidung zu stehen und sie durchzuhalten. **Ziel ist ein selbstbestimmtes Leben.**

Besonderen Wert legen wir auf die **Selbstwirksamkeit** des/der Einzelnen. Bei all unserem Planen und Tun lassen wir die Kinder und Jugendlichen **eigene Handlungsstrategien** entwickeln. In diesem Rahmen sind **Evaluationen** unerlässlich. Wir haben beispielhaft zwei Evaluationen ausgewählt (siehe Anhang):

1. Ganzjähriges Schwimmtraining mit Kindern und Jugendlichen
2. „Die Welt soll sauber bleiben! Kehren, Müll aufsammeln und trennen“

2016 setzen wir konsequent unsere im Jahresbericht 2014 beschriebene Integrationsarbeit von neuen Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen Herkunftsländern fort.

Es gibt eine **umwälzende Veränderung der Sozialstruktur** in der Bliessstraße bedingt durch Wegzug, freiwillige Ausreise und Abschiebungen. 29 Kinder und Jugendliche, die fast alle Stammbesuchende gewesen sind, haben uns verlassen. Ganz besonders die nächtlichen Abschiebungen werden von

allen Beteiligten als sehr dramatisch erlebt. Emotional betroffen ist immer das gesamte soziale Umfeld (Freunde, Nachbarn, Team des Jugendclubs etc.).

Das Team entscheidet sich, eine **Abschiedskultur** zu entwickeln. Ist eine freiwillige Ausreise bekannt, bieten wir den Kindern und ihren Freunden eine gemeinsame Zeit des Abschiednehmens, z.B. Abschiedessen, Gespräche und letzte gemeinsame Freizeitangebote. Eine lebenslängliche Erinnerung ist die Mitgabe eines Fotobuches mit den gemeinsamen Aktionen. Bei Abschiebungen bieten wir Zeit und Gespräche für Trauer. Für Kinder ist es sehr schwer zu verstehen, wer bleiben darf und wer gehen muss. Außerdem informieren wir die Schulen, die nicht wissen warum ihre Schüler/innen plötzlich nicht mehr da sind.

Bis zur Einweisung von neuen Flüchtlingsfamilien gibt es immer wieder Einbrüche bei den Besuchendenzahlen, weil manche Wohnungen monatelang leer standen. Positiver Nebeneffekt ist, dass dies Zeit für individuelle Förderungen zulässt. Ende 2016 wohnen überwiegend afghanische und syrische Familien im nächsten Sozialraum Bliesstraße. **Der Jugendclub wird auch für sie sehr schnell zum „erweiterten Wohnzimmer“.**

Sehr hilfreich bei der Integration der neuen Kinder und Jugendlichen sind unsere Erfahrungen vom Herbst 2014 (siehe Jahresbericht 2015). Unsere Kontakte zu ihnen und ihren Familien sind durchweg positiv. Wir suchen immer einen Kontakt zu beiden Elternteilen, weil Vater und Mutter gleichermaßen Verantwortung für das Kind haben.

Wieder gilt es viele neue Namen sprechen und schreiben zu lernen. Dies ist oft ganz schön schwer. Aber den neuen Clublern und Clublerinnen geht es umgekehrt genauso – und das verbindet!!

Es gibt mehr Verbindendes als Trennendes. Anfängliche diffuse Befürchtungen und Vorurteile im Team von burkatragenden Frauen, religiös abgrenzenden Menschen oder frauenverachtendes männliches Verhalten haben zunächst nur ein zögerliches Aufeinander zugehen zugelassen. Die abgeschlossene Trauerarbeit sowie die durchweg positiven Erfahrungen mit den neuen Anwohnenden ermöglichen neue Beziehungsaufnahmen.

Alle Mütter und Väter wünschen sich für ihre Kinder einen sicheren Status.

Auch die Sehnsüchte junger Menschen sind gleich, egal ob Mädchen oder Junge, unabhängig von Herkunftsland, Religion oder sozialer Schicht.

Sie wollen:

- eine Familie, die Geborgenheit und Sicherheit gibt
- Freunde, die verlässlich sind
- einen Platz in der Gesellschaft, der Perspektiven bietet
- Anerkennung und Bestätigung

Sie brauchen:

- Verständnis und Unterstützung
- Träume und Lebensziele für ihre individuelle Entfaltung
- Realistische Vorbilder
- Kennenlernen unterschiedlicher Lebensentwürfe, um den eigenen selbst wählen zu können und den anderer zu tolerieren
- Grenzen

Das Team des Jugendclubs stellt sich dieser Herausforderung.

In unserem Haus sind zwischenzeitlich Menschen aus folgenden Nationalitäten in Kontakt zu einander gekommen: Ägypten, Afghanistan, Albanien, Armenien, Bahrain, Bosnien, Kosovo, Mazedonien, Serbien, Syrien, Tschetschenien, Türkei und Deutschland. Wir bewerten die Vielfalt als Gewinn und Bereicherung. Wir sind stolz darauf, dass unser Haus nicht Schauplatz ist für die Austragung politischer und religiöser Konflikte ist.

In allen unseren Angeboten integrieren wir die Kinder und Jugendliche aus afghanischen und syrischen Flüchtlingsfamilien. Sehr unterstützend sind dabei die bereits gut integrierten Kinder aus Balkanländern, die dank ihrer sehr guten Deutschkenntnisse und ihrer großen Hilfsbereitschaft maßgeblich daran beteiligt sind, dass sich die neuen Kinder in der Einrichtung wohl fühlen.

Ein 9-Jähriger serbischer Junge bringt es auf den Punkt. „ Weißt du, wie ich bin gekommen, habe ich auch Deutsch nicht verstanden. Ich weiß wie schwer das ist!“

Bei streng gläubig muslimischen Familien gestaltet sich die Integration in unsere Angebote schwierig. Es gibt Mädchen, die nicht in unser Haus oder an unseren Angeboten, z.B. Schwimmtraining teilnehmen dürfen. Niederschwellig versuchen wir durch Straßenkontakte in Beziehung zu treten.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an kürzeren Zeiträumen, nicht wie bis 2014 an 5-Jahresplänen. Das Team weiß nie, wer in ein paar Wochen noch Stammbesuchende/r ist. Wir versuchen trotzdem ein „Wir-Gefühl“ zu schaffen. Gruppenangebote wie z.B. Fußball, spezielle Angebote für Mädchen, in besonderem Maße das Ausflugsangebote, gemeinsame Koch- und Essaktionen und das regelmäßige Säubern des Sozialraumes (siehe Evaluation) werden von uns stark forciert und inhaltlich gesteuert. Wir achten darauf, dass alle Neu-Clubler/innen mit einer Kunstfliese auf unserer Fliesenwand verewigt sind und mit Bildern auf unserer Fotowand einen Platz erhalten. Dadurch forcieren wir das Gefühl der Identifikation der Neuen mit dem Haus.

„Leiter-Leistungen“

Unsere Arbeitsphilosophie orientiert sich an der Aussage des Theologen Reinhard Turre: **„Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt.“**

Analog zu dem Begriff Igel-Leistungen der Krankenkasse haben wir den Begriff der „Leiter-Leistungen“ entwickelt. Viele unserer Besuchenden kommen aus Familien mit geringem Einkommen. Kinder aus Flüchtlingsfamilien sind noch einmal von besonderer Armut betroffen. Sie in unsere Angebote zu integrieren, bedeutet bestimmte Zugangsvoraussetzungen zu schaffen. Z.B. die Teilnahme am Schwimmangebot geht nur mit Badekleidung und Handtuch, Fußball spielen nur mit festen Schuhen, Tischtennis nur mit einem Schläger usw. Bei Bedarf finanzieren wir aus Spenden die Anschaffung notwendiger Ausstattung, um einer Ausgrenzung entgegenzusteuern.

Partizipation ist nur möglich, wenn Grundvoraussetzungen zur Teilnahme an den Angeboten gewährleistet sind.

Bewertung

Wir sind stolz, dass uns die Kontaktaufnahme und Integration mit zahlreichen neuen Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern gelungen ist. Gute emotionale Bindungen sind entstanden und auf beiden Seiten besteht Vertrauen zueinander. Die Neuen fühlen sich wohl, haben das Regelwerk akzeptiert und sich mit der Einrichtung identifiziert.

Wir sind noch stolzer auf alle Clüber und Clublerinnen die uns in schwierigen Situationen viel geholfen haben, sei es als Dolmetscher(in), mit Kleinspenden oder einfach durch das Vorleben unserer Clubregel.

2016 ist auch ein **emotional sehr aufwühlendes Jahr** gewesen. Kinder und Jugendlichen aus Krisengebieten Syrien und Afghanistan bringen viele einschneidende Erlebnisse mit, manche sind traumatisiert. Emotional besonders belastet sehen wir unbegleitete Jugendliche, die ihre Familie sehr vermissen und Angst um sie haben.

Sehr belastend sind die nächtlichen Abschiebungen, sowohl für die betroffenen Kinder wie für die Nachbarskinder und die Freunde und Freundinnen. In diesen Fällen trauern wir gemeinsam. Beim Leerräumen der Wohnung konnten sich Nachbarfamilien persönliche Dinge (Möbel, Kleidung, Spielsachen etc.) der abgeschobenen Familie holen. Dies ist für die Kinder, die einen persönlichen Kontakt zu einer dieser Familien hatten, schwer zu verstehen.

Wir verstehen die rechtliche Umsetzung im Asylverfahren, jedoch ist die Anteilnahme an dem individuellen Schicksal dieser Kinder und Jugendlichen groß. Es ist nur schwer zu ertragen, wenn gut integrierte Kinder nach 2-3 Jahren in die Herkunftsländer der Familie zurück müssen.

Folgende Zitate spiegeln die Stimmungen der Kinder und Jugendlichen:

„Ich habe Angst, wenn meine Freundin gehen muss. Sie ist meine beste Freundin! Warum müssen manche gehen und andere dürfen bleiben?“ (Deutsches Mädchen 10 Jahre über ihre serbische Freundin)

„Ich habe in der Türkei genäht. Mit einer Maschine. Kleider. Meine Familie ist noch dort. Meine Mutter hat Angst gehabt mit dem Boot wegen meinem kleinen Bruder und Schwester.“ (Syrischer Junge aus Aleppo, 14 Jahre)

„Endlich bin ich im Fußballverein. Ich liebe Fußball! Manuel Neuer ist der Beste!“ (Serbischer Junge, 10 Jahre)

„Ich liebe Klettern, ich bin wie ein Affe!“ (Syrisches Mädchen, 12 Jahre)

„Kann das sein, das ich besser bin als ein Junge?“ (Afghanisches Mädchen beim Schwimmen, 11 Jahre, schwimmt für ihr bronzenes Schwimmbadzeichen schneller als ein gleichaltriger Junge)

„Sauber ist voollll schön!“ (Junge, 11 Jahre bei unserer Aktion „Die Welt muss sauber bleiben!“)

„Warum muss meine Familie und ich gehen und die dürfen bleiben?“ (Junge aus dem Kosovo, 12 Jahre, wurde 2 Tage später abgeschoben)

8. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Die Beteiligung an unseren Angeboten stellen wir auf unterschiedliche Art und Weise sicher. Unsere Angebote werden interessenorientiert gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen ausgehandelt, im Besonderen die Gruppenangebote für Mädchen und Jungen und die Freitagsangebote.

Besonders wichtig ist uns, dass alle Angebote für die Teilnehmenden finanziell zu leisten sind.

Sehr positiv bewerten wir das Engagement von **Jugendlichen**, die sich als **Honorarkräfte** bei uns und unterschiedlichen stadtweiten Veranstaltungen engagieren. Somit sind auch sie am **Erfolg beteiligt**.

9. Zusammenarbeit und Gremien

9.1 Gremien

- Teambesprechung und 2 Konzeptionstage
- Leitungsteam der ÖFG und 2 Konzeptionstage
- Leitungsteam der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ÖFG
- Teilnahme an der Regionalen Fachkonferenz
- Teilnahme AK Mädchenarbeit Ludwigshafen
- Teilnahme AK Blies-/ Bayreuther Straße
- Teilnahme ASA-Ausschuss der ÖFG

9.2. Kooperationen:

- Einrichtungen der ÖFG
- Flüchtlingsberatung der Diakonie Ludwigshafen
- Frau Fritz, Stabsstelle „Flüchtlingsfamilien“
- Soziale Dienste
- Förderschule und Grundschule an der Blies
- Realschule plus Anne Frank (einzelfallbezogen)
- Kinderschutzbund
- Cafe Asyl
- Mädchenwerkstatt
- Quartiersmanager West

10. Maßnahmen zur Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

Die bei uns geltende Gleichberechtigung von Mann und Frau ist nicht für alle unsere Besuchenden eine Selbstverständlichkeit. Tradierte Rollenbilder in der Familie sowie ein kulturell festgelegtes Rollenverständnis stehen dem entgegen.

Die Förderung der Gleichberechtigung erfolgt durch konsequente Anwendung der männlichen und weiblichen **Formen der Sprache** in unserem Alltag. Dies schafft ein bewusstes Wahrnehmen von Ein- und Ausgrenzungen aufgrund des Geschlechtes.

Wir achten sehr darauf, dass unsere Angebote Mädchen und Jungen **gleichermaßen wahrnehmen** können, entscheidend ist das Interesse und die Fähigkeit des Kindes oder des/der Jugendlichen.

Angebote für Mädchen und Jungen finden regelmäßig statt und haben in unserer Einrichtung denselben Stellenwert.

Durch Vorbild und dem tradierten Rollenverständnis konträr liegende Angebote (z.B. Mitarbeiterin macht ein Werkangebot, Mitarbeiter ein Koch- und Backangebot) können andere Lebensentwürfe kennengelernt und ausprobiert werden.

Wir verstehen unsere Einrichtung als Mikrogesellschaft. Kinder und Jugendliche lernen hier für die Makrogesellschaft, in der sie als Erwachsenen bestehen müssen.

Der Zuzug von afghanischen Familien bringt auf viele afghanische Mädchen in unsere Einrichtung. Dank einer gelungenen Kontaktaufnahme mit ihren Müttern, dürfen alle an unserem Ausflugsangebot Schwimmtraining teilnehmen. Wir besetzen die Gruppen bei allen Ausflügen immer gleichermaßen mit Jungen und Mädchen. Dieses Vorgehen bewährt sich.

Im Offenen Betrieb achten wir sehr darauf, dass der Raum nicht von einem Geschlecht dominiert wird.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Aktionen und Projekte werden zeitnah auf unserer Homepage dargestellt und fortwährend aktualisiert.

Folgenden Personen und Institutionen spenden 2016:

- 5000€ BKK Pfalz
- 1000€ SHE Ludwigshafen
- 1000€ Frau Ingrid Müller
- 550€ Frau Müller
- 250 € Herr Drewer
- 93€ Clubler und Clublerinnen
- 50€ Herr Ruß
- 50€ Frau Gortner
- 35€ von Eltern

12. Ausblick 2017

- **Oberste Priorität bleibt die Integration von neuen Kindern, Jugendlichen und Familien in alle Arbeitsschwerpunkte.**
- **Dank der großzügigen Spenden zahlreiche erlebnis- und bildungspädagogische Angebote**
- **SchulEnde als Anfang** bleibt aufgrund zahlreicher Schulabgänger und Schulabgängerinnen weiterhin besonderes relevant.
- **Teilnahme am Girlsday**
- **Teilnahme und Mitarbeit am Mädchenaktionstag**
- **Fußballgruppe mit Jungen**
- **Schwimmtraining für Schwimmbzeichen** weiterführen

Anhang

1. Evaluation

Prolog

Im Frühjahr 2016 stellt das Team fest, dass das direkte Umfeld des Hauses und der Spielplatz zunehmend vermüllen. Wir steuern mit unserer täglichen Aktion „Die Welt muss sauber bleiben!“ dagegen.

2. Evaluation

Prolog

Viele unserer neuen Stammbesuchenden schwimmen schlecht oder gar nicht. Unser Schwimmtraining bleibt deshalb fester Bestandteil unserer Angebote und findet fortlaufend über das ganze Jahr statt.